

Wie bringe ich es ihm oder ihr am besten bei? Diese Frage stellt sich Ausbildern, die ihren Auszubildenden Neues beibringen möchten. Die Antwort liegt **in pädagogisch-didaktischer Weiterbildung** und den richtigen Lehrmethoden. Expertin Sabine Bleumortier gibt Tipps, wie Ausbilder erfolgreich arbeiten.

WISSEN MUSS ANKOMMEN

Wissen, genaues Arbeiten, Pünktlichkeit – betriebliche Ausbilder müssen ihre Auszubildenden fit für das Berufsleben machen. Nicht nur mit Fachwissen, sondern auch durch Erziehung. Damit erfüllen sie eine verantwortungsvolle Aufgabe. Schließlich haben sie Einfluss auf die persönliche und berufliche Zukunft der Jugendlichen.

„Für eine erfolgreiche Ausbildung ist die Ausbildungsqualität in den einzelnen Abteilungen entscheidend. Es ist enorm wichtig, nicht nur die Auszubildenden zu schulen, sondern auch die Ausbilder“, sagt die selbstständige Ausbildungsberaterin Sabine Bleumortier aus München. Die langjährige Ausbilderin trainiert und berät heute Ausbilder und Auszubildende. Sie rät Ausbildern, über folgende Punkte Bescheid zu wissen:

▣ **Umgang mit Jugendlichen:** Wenn Ausbilder wissen, in welcher entwicklungspsychologischen und sozialen Entwicklungsphase sich der jeweilige Auszubil-

dende gerade befindet, fällt es leichter dessen Verhalten und Lernfortschritt einzuschätzen.

▣ **Rolle des Ausbilders:** Geklärt muss im Betrieb sein, welche Aufgaben die Ausbilder konkret erfüllen müssen, für welche Lerngebiete sie verantwortlich sind und welche Erwartungen sie erfüllen müssen. Oft sind sich die einzelnen Ausbilder darüber nicht im Klaren.

▣ **Rechtliche Vorgaben:** Um Unsicherheit zu vermeiden, müssen Ausbilder wissen, welche Rechte und Pflichten sie und auf der anderen Seite die Auszubildenden, haben.

▣ **Vorbereitung auf den Jugendlichen:** Für den erfolgreichen Abteilungseinsatz müssen sich die Ausbilder auf den ersten Tag und auf das, was sie vermitteln wollen, vorbereiten. Um hier den Überblick zu behalten, helfen zum Beispiel Checklisten.

▣ **Feedback und Beurteilung:** Dem Auszubildenden klar zu sagen, wie man seine



Trainerin
Sabine
Bleumortier
weiß,
worauf es
ankommt.

Arbeit einschätzt, ist für viele Ausbilder nicht leicht. Trotzdem sind gerade ehrliche Kritik oder Lob Chancen für den Jugendlichen, die ihn persönlich weiterbringen können. Solches Feedback soll während der Ausbildungszeit und am Ende im Beurteilungsgespräch stattfinden. Ausbilder müssen wissen, wie man objektiv beurteilt, um Beurteilungsfehler zu vermeiden. Dazu gehört auch zu wissen, wie man auch schwierige Gespräche führt.

▣ **Wege zum Wissen:** Jeder Ausbilder braucht einen „Handwerkskoffer“. Darin müssen alle Lehrmethoden stecken. Diese nutzt der Ausbilder, um dem Auszubildenden beizubringen, selbstständig zu arbeiten.

Eine gute Ausbildung hilft Ausbildern souverän und ohne viele Umwege den Azubis das beizubringen, was sie für ihren Beruf brauchen. Dazu gibt es sowohl Einsteigerseminare für neue Ausbilder als auch die zur Auffrischung für die erfahrenen.